



ChloschterInfo

Andreas Naegeli leitet die Justizvollzugsanstalt Pöschwies 6

Schüler werden neu in Phasen unterrichtet 10

Auswertung der Mitgliederumfrage 12

Editorial

von Thomas Mathis

In der letzten Ausgabe des ChloschterInfo haben wir euch eingeladen, an einer Mitgliederumfrage teilzunehmen. Über zehn Prozent haben sich gemeldet. Das ist eine gute Quote. Was die Befragten geantwortet haben, könnt ihr in dieser Ausgabe lesen. Nur so viel sei verraten: Das ChloschterInfo geniesst nach wie vor beliebt. Das hat mit besonders gefreut.

Interessant finde ich das Resultat, dass sich viele Ehemalige vorstellen können, ihr Wissen und ihre Erfahrung in irgendeiner Form an die jetzigen Schüler weiterzugeben. Dieses Potenzial möchte der Vorstand unbedingt nutzen. Eine erste Idee präsentiere ich euch ebenfalls auf Seite 12. Über Rückmeldungen und Vorschläge freuen wir uns schon jetzt!

Und dann wäre da noch diese langsam aber sicher ernste Herausforderung: Unser Vorstand ist in den vergangenen Jahren immer kleiner geworden. Es wäre schön, wenn wir bis zu den Wahlen im Frühjahr engagierte Mitglieder finden könnten, die im Vorstand mitwirken möchten. Zu vergeben sind derzeit die Mithilfe bei der Erstellung des ChloschterInfo sowie die Organisation des Studieninfoanlasses. Wer Interesse hat, kann ungeniert einmal vorbeikommen und reinschnuppern. Wir treffen uns drei Mal im Jahr: zur Generalversammlung im Februar, zum Vorstandssessen im Juni und zum Studieninfoanlass im November.

Empfehlen möchte ich euch nun noch das Portrait von Andreas Naegeli, einem ehemaligen Schüler. Er leitet die Justizvollzugsanstalt Pöschwies in Regensdorf und erzählt von seiner Liebe zu Pferden, der Landwirtschaft und Gefängnissen.

Übrigens: Im Juni 2018 wird die neue Sporthalle eingeweiht. Der Vorstand versucht, für die Ehemaligen eine Führung zu organisieren. Sobald ein Termin feststeht, werde ich euch informieren.

Kurznachrichten

Auftritt an der Badenfahrt



Der zehnte und letzte Festtag an der Badenfahrt war für die Musikanten der Kanti Big Band ein Höhepunkt. Nach nur drei Proben traten sie verstärkt mit ehemaligen Mitgliedern auf der professionell eingerichteten Festbühne des Restaurants Tipitinas auf.

Am Sonafe gabs Tattoos

Das Sonafe stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Themas «Caliente». Rund 3000 Besucher fanden bei bestem Sommerwetter auf die Klosterhalbinsel, um sich Tattoos machen zu lassen oder einer Pyro-

Show der Gruppe Baden-Brennt beizuwohnen. Zum ersten Mal kamen am Fest hauseigene Recyclingbecher zum Einsatz.

Turnhalle erhält Dach

Der Bau der neuen Dreifachturnhalle ist auf Kurs. Ein 600-Tonnen-Kran hat im September die 53 Tonnen schweren Dachträger millimetergenau platziert.

Muskeltraining an der Limmat



Dort, wo früher Kompost gelagert war, steht jetzt eine Street-Work-Out-Anlage. Die Klostergärtnerei hat auf Initiative der Sportlehrer das neue Freizeitangebot an der Limmat finanziert.

Ein Theater über Rituale



Die Klosterspiele fanden dieses Jahr trotz Badenfahrt statt. Bestritten wurden sie von 17 Schülern. Mit dem selbst entwickelten Stück «Kurze Stille in der Halle» regten sie zum Nachdenken über Rituale und Gefühle an.

Firewall ist am Anschlag

Derzeit können sich die Schüler mit ihren Smartphones nicht mehr ins drahtlose Netzwerk der Schule einwählen. Grund ist nicht eine strengere Richtlinie der Schulleitung, sondern die Firewall, die chronisch

überlastet ist. Eine Ersatzbeschaffung ist im Gang.

Film über Chorprojekt

Im November feierte der Film «Monteverdi für die Insel» Premiere. Regisseur Arthur Spirk hielt



darin fest, wie sich Schüler auf das grosse Jahreskonzert vorbereiten. Man lernt darin zum Beispiel, wie Körperbewegungen helfen, die Musik zu verstehen.

Ein Agraringenieur leitet das grösste Gefängnis

Mit Andreas Naegeli sprach Thomas Mathis

Als achtjähriger Knabe wurde Andreas Naegeli von seinen Eltern vor die Wahl gestellt: Er soll fechten oder reiten lernen. Naegeli entschied sich für die Pferde, weil er schon damals eine gute Beziehung zu den Tieren hatte. Dass dieser Entscheid auch seinen Werdegang vorsehen sollte, ahnte der 54-Jährige nicht.

Ursprünglich wollte Naegeli Primarlehrer werden. Er meldete sich deshalb am pädagogisch-sozialen Gymnasium in Wettingen an. «Ich war ein braver Schüler und habe nie geschwänzt», sagt Naegeli. Die Ausbildung habe ihm aber nicht zugesagt. Das obligatorische Praktikum in den Sommerferien der dritten Klasse habe den Ausschlag gegeben, dass er die Schule im dritten Jahr abgebrochen habe.

Für angehende Lehrer sei es üblich gewesen, dass sie ein soziales Praktikum in einer Schule oder in einem Altersheim machten. Er habe sich aber für den Landdienst entschieden. Mit seiner Haflingerstute, die er zur Konfirmation erhalten hatte, machte er sich also auf zu einem abgelegenen Hof an der Lägern. «Die Arbeit in der Natur hat mir sehr gut gefallen. Am Morgen früh zu mähen und mit den Stiefeln durch das nasse Gras zu gehen, ist ein unbeschreibliches Gefühl.»

Als der damals 19-Jährige das Gymnasium verliess, forderten seine Eltern eine Anschlusslösung. Diese fand Naegeli auf einem Bauernhof in Lenzburg, wo er als Landwirtschaftslehrling die zwei praktischen Jahre absolvierte. Als junger Mann lernte er dort auch seine zukünftige Ehefrau kennen. Doch bevor Naegeli seine Lehre in Lenzburg begann, rückte er mit seiner Stute in die Trainrekrutenschule ein.

Da Naegeli keinen eigenen Hof hatte, entschied er sich nach der Lehre für ein landwirtschaftliches Studium an der Fachhochschule. «Die Ausbildung



zum Agraringenieur war eine gute Möglichkeit, um bei der Landwirtschaft zu bleiben», sagt er. Er befasste sich in dieser Zeit schwergewichtig mit betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten, dem Pflanzenbau und der Tierzucht.

Im Bündnerland fand Naegeli nach dem Abschluss seine erste Stelle. «Ich hatte etwas gesucht, das nicht vor der Haustür lag», so Naegeli, der in Südostasien aufgewachsen ist. Während acht Jahren war Naegeli als Berater in der Surselva für rund 300 landwirtschaftliche Betriebe tätig.

Beschäftigt haben ihn dabei viele rechtliche und soziale Fragen: Nachfolgeregelungen, Produktevermarktung und Pachtzinsschätzungen. «Nicht alle Bauern waren sonderlich reformwillig. Ich habe jeweils viel Arbeit in die Variantenstudien gesteckt, aber verändert hat sich dann oftmals doch nicht viel. Das war teilweise ernüchternd.»

Auch der Umzug ins Berggebiet sei alles andere als einfach gewesen. «Wir sprachen kein romanisch, waren weder katholisch noch verheiratet. Da flo-

gen uns die Herzen nicht zu.» Am Ende hätten sie sich dann aber gut eingefügt und wohlgefühlt.

Als der erste Sohn zur Welt kam, sei der Wunsch aufgekommen, wieder näher bei den Verwandten zu leben. Also schaute sich Naegeli nach einer neuen Herausforderung um. Er stiess dabei auf ein Inserat der Zuger Behörden. Die Strafanstalt Bostadel in Menzingen suchte einen stellvertretenden Direktor. «Militär, Grenzwaiche, Polizei und Gefängnis haben mich schon immer fasziniert. Zudem hat mich die Führungsaufgabe gereizt», sagt Naegeli, der im Anzug in seinem Büro sitzt und nicht mehr aus dem Erzählen herauskommt.

Seiner Frau habe er von der Idee zuerst nicht erzählen wollen, weil er sich nicht getraut habe. Er tat es dennoch und bewarb sich anschliessend. Nur kurze Zeit später erhielt der Agraringenieur die Zusage. «Als es dann so weit war, sind wir innerhalb von einer Woche umgezogen und zum zweiten Mal Eltern geworden», so Naegeli. Das sei emotional eine strenge Zeit gewesen. «Alles war komplett neu. Ich habe mich damals stark unter Druck gesetzt – nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal.»

Doch die Arbeit im Gefängnis begann ihm zu gefallen. Er habe damals viel gelernt unter seinem Chef, der ein alter Fuchs gewesen sei. «Es braucht Zeit, die Institution Gefängnis zu verstehen, weil das eine komplett eigene Welt ist. Alle Aspekte des Lebens finden unter einer Führung statt.»

Als die Stelle als Direktor in der Luzerner Strafanstalt Wauwilermoos frei wurde, bewarb sich der Vater von zwei Söhnen ohne Zögern, denn sein beruflicher Rucksack war wie gemacht für die Stelle in einer offenen Justizvollzugsanstalt mit angegliedertem Bauernbetrieb. Einen weiteren Karriereprung wagte Naegeli 14 Jahre nach dem Einstieg in die Gefängniswelt: Er wurde Direktor der Justizvollzugsanstalt Pöschwies, dem grössten Gefängnis der Schweiz. «Das war eine berufliche Herausforderung, die ich mir nicht entgehen lassen wollte.»



Einmal mehr war Zügeln angesagt. «Das war hoffentlich der letzte Umzug. Ich bin angekommen und möchte bis zu meiner Pension Chef des grössten Gefängnisses der Schweiz bleiben», so der 54-Jährige. An seiner jetzigen Tätigkeit schätzt er, dass er viel selbst gestalten kann. Etwas zu kurz komme aber der direkte Kontakt mit den Mitarbeitern an der Front und mit den Gefangenen.

Im Umgang mit den Häftlingen ist es Naegeli wichtig, dass man ihnen respektvoll und mitmenschlich begegnet. «Mein Ideal ist, dass die Gefangenen

die Anstalt in einer besseren Verfassung verlassen.» Dafür will er sich immer wieder von Neuem engagieren.

Und die Pferde? «Reiten gehört nach wie vor zu meinen Hobbys», so Naegeli. Erst vor einem Jahr sei das Fohlen seiner Haflingerstute gestorben. Dieses habe ihn fast sein ganzes Leben lang begleitet. Zuhause hat Naegeli heute einen Stall, in dem mehrere Islandpferde leben. «Es ist schön, dass ich als Gefängnisdirektor doch noch ein bisschen Bauer bleiben konnte.»

Phasenunterricht soll Schüler entlasten

von Eva Sarrazin, Lehrerin

Bildung soll die Persönlichkeit des Menschen entwickeln und ihm ein erfülltes Leben ermöglichen. Sie soll gut ausgebildete Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen und unsere Wirtschaft am Laufen halten. Nur, was Bildung eigentlich ist, und wie viel wir davon brauchen, darüber wird oft gestritten.

Unser Vorhaben begann vor zwei Jahren, als die Lehrer der Kantonsschule Wettingen unter dem Motto «Schule neu denken» gemeinsam unkonventionelle Visionen entwickelt haben. Es ging darum herauszufinden, wie eine «öffentliche Bildungseinrichtung» gestaltet sein soll, damit motiviertes und selbstbestimmtes Lernen in ihr möglich ist.

Eines der daraus entstandenen Projekte wurde in den folgenden Jahren weiterentwickelt und befindet sich nun in der Pilotphase. Seit diesem Schuljahr werden zwei Abteilungen unserer Schule nach einem neuen Modell unterrichtet. Das Projekt sieht vor, dass das Schuljahr in sechs Zeitabschnitte unterteilt wird, wobei in jedem Abschnitt nur eine kleine Zahl der Fächer intensiv unterrichtet wird. Einer fünfwöchigen Lernphase folgt jeweils eine einwöchige Prüfungsphase (siehe Grafik).

Durch die erhöhte Wochenstundenzahl pro Fach erhofft man sich eine stärkere Flexibilität, womit erweiterte Lernformen vermehrt eingesetzt und das handlungsorientierte, problemlösende Lernen besser eingeübt werden kann. Die Entflechtung von Unterrichts- und Prüfungsphasen entlastet die Schüler und rückt anstelle des Prüfens das Lernen ins Zentrum. Auch können Lehrkräfte in dem Modell besser mit einzelnen Schülern individuell arbeiten, wobei die persönlichen Beziehungen zwischen den Abteilungen und den Lehrpersonen intensiviert werden. Im besten Fall motiviert das die Lernenden bei «der Sache» zu bleiben, auch in weniger beliebten Fächern.

Die beteiligten Lehrpersonen hatten ein Jahr Zeit, um sich auf die Herausforderung vorzubereiten. Es galt, den eigenen Unterricht zu überdenken und den neuen Strukturen anzupassen, damit der Phasenunterricht als Chance in vollem Umfang genutzt werden kann.

Begleitet wird das Projekt von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und von einer internen Evaluationsgruppe, die sowohl den Prozess als auch die Ergebnisse des Pilotprojekts auswertet. Wir sind gespannt!



| Lernstoff Phase 1 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Deutsch 2 Mathematik 2 Französisch 2 Englisch 4 Biologie 6 Chemie 6 Akzentfach 3 Sport 3 |

| Lernstoff Phase 2 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Deutsch 6 Mathematik 2 Französisch 4 Englisch 2 Geografie 6 Geschichte 6 Akzentfach 3 Sport 3 |

| Lernstoff Phase 3 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Deutsch 2 Mathematik 6 Französisch 3 Englisch 4 Informatik 6 Musik 6 Akzentfach 3 Sport 3 |

Das hat die Mitgliederumfrage ergeben

von Thomas Mathis

Die Mitgliederumfrage hat dem Vorstand einen Eindruck vermittelt, was sich die Ehemaligen wünschen. Die Schwerpunkte für die Weiterentwicklung des Vereins können so gezielter den Bedürfnissen der Mitglieder angepasst werden. Allen 68 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, dankt der Vorstand herzlich.

Aus der Umfrage geht hervor, dass sich die Mehrheit der Ehemaligen wieder **Mitgliederanlässe** wünscht. Gute Resonanz hat der Vorschlag gefunden, die neue Dreifachturnhalle zu besichtigen. Das will der Vorstand in Zusammenarbeit mit der Schulleitung realisieren. Ein Sportturnier, ein Ball oder eine Generalversammlung mit Essen sind nicht gewünscht. Mehrere Mitglieder haben noch zusätzliche Vorschläge gemacht. Sie umfassen die Besichtigung des Klosters, ein Sommerfest, ein Ehemaligentag, unverbindliche Treffen zu einem Bier, ein Nachtessen mit einem kulturellen Anlass sowie gemeinsame Freiwilligeneinsätze.

Mit dem **ChloschterInfo** sind die Ehemaligen sehr zufrieden. Auf Interesse stossen besonders die Neuigkeiten aus der Schule, Portraits von Ehemaligen und Veranstaltungsberichte. Weniger beliebt sind Vereinsnachrichten. Um die Aktivitäten des Vereins zu dokumentieren und zum Beispiel auch Referenten für den Studieninfoanlass zu gewinnen oder den Mitgliederbeitrag einzufordern, sollen diese allerdings mit wenigen Ausnahmen beibehalten werden.

Bezüglich der **Website** wünschen sich die Befragten etwas mehr Aktualität, mehr grafische Elemente und die Präsenz auf den sozialen Netzwerken. Der Vorstand wird sich bei Gelegenheit damit befassen.

Viele Ehemalige sind der Meinung, dass der Verein über eine aktuelle **Adressdatenbank** verfügen soll. Dazu ist der Vorstand auf eure Mithilfe

angewiesen. Meldet Änderungen per Mail (info@prokantiwettingen.ch) oder erfasst sie online (<https://www.prokantiwettingen.ch/mitgliederdaten>). Für das Login braucht ihr eure vierstellige Mitgliedernummer, die ihr am Ende jeder Mail findet.

Bei der **Mitgliedschaft** besteht laut Umfrage kein Handlungsbedarf. Eine automatische Mitgliedschaft beim Austritt wird ebenso abgelehnt wie eine Erhöhung oder Verminderung des Jahresbeitrags. Die Ehemaligen sprachen sich auch deutlich dafür aus, dass alle Mitglieder den vollen Beitrag entrichten sollen.

Die Idee, einen Marktplatz für Ehemalige einzurichten, wird nur von etwa der Hälfte der Mitglieder unterstützt. Beliebter ist die Idee, dass Ehemalige ihr Fachwissen an jetzige Schüler weitergeben. Fast allen Befragten gefällt dieser Vorschlag. Der Vorstand nimmt diesen Punkt sehr gern auf.

Die Schulleitung ist bereits an Bord. Unter dem Titel **«KSWE Talk»** soll eine Veranstaltungsreihe entstehen, die das Ziel hat, Schüler zu inspirieren und den Ehemaligen ein Forum zu geben. Es ist vorgesehen, dass halbjährlich ein einstündiges «Sofagespräch» stattfindet. Dazu eingeladen wird ein ehemaliger Schüler, der von seiner Schulzeit und seinem Werdegang berichtet. Die Moderation soll von Schülern oder Lehrpersonen übernommen werden. Anstelle einer Abend- wäre auch eine Mittagsveranstaltung denkbar.

Um diese Veranstaltungsreihe aufzugleisen, ist der Vorstand auf Ehemalige angewiesen, die sich für ein solches Gespräch bereit erklären. Bitte meldet euch bei Interesse unter info@prokantiwettingen.ch. Gern könnt ihr auch Ehemalige vorschlagen, die einen interessanten Lebenslauf haben und vielleicht nicht Mitglied im Verein sind. Der Vorstand freut sich auf eure zahlreichen Inputs!

Einladung zur 28. Mitgliederversammlung

Datum Montag, 19. Februar 2018

Zeit 19.00 Uhr

Ort Kantonsschule Wettingen, Zimmer H173

Traktanden

1. Genehmigung Protokoll der 27. Mitgliederversammlung
2. Jahresbericht Präsident
3. Genehmigung Rechnung 2017 und Entlastung Vorstand
4. Genehmigung Budget 2018
5. Wahlen 2018/2019
6. Varia

Anträge zur Ergänzung der Traktandenliste werden bis zum 1. Februar 2018 entgegengenommen.

Mitgliederbeitrag 2018

Liebe Vereinsmitglieder

Für den Mitgliederbeitrag 2018 in der Höhe von 15 Franken erlauben wir uns, einen Einzahlungsschein beizulegen. Über Online-Einzahlungen ohne Transaktionskosten freut sich die Vereinskasse besonders. Das Postkonto lautet: 50-70248-9. Wir danken im Voraus für Deine prompte Überweisung!

Gönnerbeiträge

Wir nehmen gern auch höhere Beiträge entgegen, die ab zehn Franken dem Projektfonds zufließen. Der Projektfonds wird für Projekte der Schule benutzt. Der Vorstand entscheidet auf Grund von Vorschlägen der Schulleitung über die Mittelzuweisung.

Gönnerbeiträge 2017

von Raffael Sommerhalder

Im Jahr 2017 durften wir bisher Gönnerbeiträge in der Höhe von 1365 Franken in Empfang nehmen. Für diese Grosszügigkeit möchten wir an dieser Stelle allen Gönnern ganz herzlich danken!

Folgende Personen haben uns mit einem Beitrag von über zehn Franken unterstützt:

Sibylle Ambauen, Christoph Ammeter, Marco Arni, Andrea Baumeler, Martin Berthele, Hans Bieri, Margu rite Bos, Petra Brandes Schaefer, Karsten Bugmann, Jan Busslinger, J rg Cescato, Ruth Fischer, Brigit Gertsch, Siegfried Honle, Barbara Huber, Luca Huser, Lucas Imbach, Sabina Krummenacher, Barbara Loppacher, Mirjam Luggen-Smit, Doris Luginbühl-Heiniger, Uta Maluck, Katharina Merker, Sibylle Maurer Suter, Martin Oppliger, Diana Roccaro, Melanie Rohner, Romeo Rotzinger, Bernhard Rusch, Esther Schneider, Rahel Sibler, Elisabeth Sintzel, Rudolf Sommerhalder, Jeanette Spreuer, Andreas Thueler, Manuela Tobler, Jef van Loon, Florian Vock, Brigitta Wenzinger, Nicolai Werder, Hans Zbinden und Paul Z bli.

Wir freuen uns auch im kommenden Jahr auf zahlreiche Gönnerbeiträge, damit wir interessante Projekte der Schule unterstützen können.

Adventskonzert «Himmelsliechter»

von Marius Imholz, Vocalino

Ob es der «Stern von Bethlehem», das Polarlicht oder eine fallende Sternschnuppe ist – der Mensch sucht stets die Nähe zu sphärischen Lichtern. Wir orientieren uns an Leitsternen, sehen Bilder in den Konstellationen der fernen Gestirne und flüstern uns beim Anblick eines fallenden Sterns zu: «Wünsch Dir was».

Dieses Wünschen und Verlangen thematisiert der Ehemaligenchor Vocalino Wettingen im Rahmen seiner Konzerte im Dezember unter dem geheimnisvollen Namen «Himmelsliechter». Im Zentrum stehen Werke der Schweizer Komponisten Ernst Pfiffner, Adolf Brunner und Gion Antoni Derungs.

Die Unsterblichkeit und Endlosigkeit des göttlichen Lichts wird in «Lux aeterna» aus der «Missa pro defunctis» des rätoromanischen Komponisten Derungs sanft besungen. Das Thema Weihnachtsstern findet sich im «Weihnachtsevangelium» aus der Feder Brunners. In «Himmelsliechtli», Brunners Version von «Wie schön leuchtet der Morgenstern», wird sowohl das Gestirn als auch Jesus Christus lobpriesen.

Instrumentalisch umrahmt wird das Adventskonzert des Ehemaligenchors der Kantonsschule Wettingen von Musikern des Orchesters «Argovia Philharmonic».

Veranstaltungsdaten

Samstag, 9. Dezember 2017 um 19.30 Uhr in der Aula des Klosters
Wettingen

Sonntag, 10. Dezember 2017 um 17.30 Uhr in der Katholischen Kirche
Kirchdorf

Eintritt frei, Kollekte

Veranstaltungskalender

| | | |
|-------------------------------|----------|-----------------------------------------------------|
| 18. Januar 2018 | 20:00 | Battle of the Bands Löwenscheune |
| 25./26./27. Januar 2018 | 20:00 | Let's Move Sporthallen |
| 26. Februar – 2. März 2018 | | Besuchswoche |
| 4. April 2018 | 19:00 | Frauenchor Tutarchela aus Georgien Klosterkirche |
| 21. Mai 2018 | ab 11:00 | Klosterfest Parkanlage |
| 6. Juni 2018 | 18:00 | Orchesterkonzert Aula |
| 8. Juni 2018 | 16:00 | Eröffnung neue Sporthalle |



Impressum



29. Jahrgang
Ausgabe 91 vom Dezember 2017
660 Abonnenten

Herausgeber Pro Kanti Wettingen
info@prokantiwettingen.ch
www.prokantiwettingen.ch

Redaktion Thomas Mathis
redaktion@prokantiwettingen.ch

PC-Konto 50-70248-9 (CH71 0900 0000 5007 0248 9)